

MOBBING: NO BLAME APPROACH

Die 3 Schritte

1. Schritt: Gespräch mit den Gemobbten

Wenn die Lehrperson herausfindet, dass ein Kind schikaniert, ausgeschlossen, belästigt, beleidigt wird, spricht sie zunächst mit dem Kind über seine Gefühle und den persönlichen Umgang mit den erfahrenen Peinigungen. Sie befragt es nicht detailliert zu den Vorfällen (keine Wiederholung von traumatischen Erlebnissen!), aber sie muss herausfinden, wer (mehrheitlich) mitbeteiligt war an den negativen Handlungen.

2. Schritt: Treffen mit den Beteiligten organisieren (ohne Opfer!)

Die Lehrperson organisiert – mit dem Einverständnis der Gemobbten – ein Treffen mit Schüler/innen, die beteiligt sind. Einbezogen werden auch Mitläufer/innen, die dabei waren, aber die Handlungen nicht initiiert haben sowie Kinder, die bisher nichts mit dem Mobbing zu tun hatten, aber doch eine konstruktive Rolle bei der Lösung spielen können. Erfahrungen zeigen, dass eine Gruppe von *sechs bis maximal acht Kindern* dafür geeignet ist.

• Problem erklären

Die Lehrperson erzählt anschaulich und deutlich den Schüler/innen, wie sich das schikanierte Kind fühlt. (Sie kann, wenn vorhanden, ein Gedicht oder eine Zeichnung verwenden, um die Aussagen zu verstärken.) Dabei bespricht sie mit den Kindern *nie die Details der Vorgänge und macht nie Schuldzuweisungen an die Gruppe. Es sollen keine Diskussionen über das Vorgefallene zugelassen werden, weil die Gefahr des Zerredens und Zurechtbiegens besteht.*

• Die Verantwortung gemeinsam tragen

Die Lehrperson weist keine Schuld zu, aber sie macht deutlich, dass sie weiss, dass ein Teil der Gruppe aktiv beteiligt war und gibt zu verstehen, dass die Mitglieder der Gruppe (und die Klasse) Verantwortung für ihr Handeln tragen und etwas verändern können.

• Gruppe nach Ideen fragen

Jedes Mitglied der Gruppe wird ermuntert, Vorschläge dazu zu machen, wie man erreichen könnte, dass sich die Gemobbten besser fühlen. Die Lehrerin verstärkt die Antworten positiv und bringt sie auf den Punkt, aber sie bohrt nicht weiter und versucht zu keiner Zeit, den Kindern ein Versprechen für ein verbessertes Verhalten abzurufen.

• Verantwortung der Gruppe übergeben

Die Lehrperson schliesst das Treffen ab, indem sie die Verantwortung für die Problemlösung offiziell und deutlich der Gruppe übergibt. Die Vorschläge der Schüler/innen, welche dazu führen können, dass sich das betroffene Kind besser fühlt, werden schriftlich festgehalten und an die Kinder abgegeben, Falls Widerstände von Seiten der Kinder, welche das Mobbing initiieren, vorhanden sind, kann die Lehrperson die schriftliche Abmachung von allen unterschreiben lassen. Sie vereinbart mit den Kindern ein nächstes Treffen, um den weiteren Verlauf zu verfolgen.

3. Schritt: Nachgespräch mit allen Beteiligten

Ungefähr zwei, drei Wochen später bespricht die Lehrperson mit den Schüler/innen – einschliesslich dem Opfer und den Eltern (aber nur, wenn eine Veränderung der Situation feststellbar ist) – wie sich die Dinge entwickelt haben. Dabei können mit allen Beteiligten wenn nötig weitere Lösungen erarbeitet werden. Sofern keine Veränderung eintritt muss die Lehrperson mit der Gruppe den Schritt 2 nochmals wiederholen und bei der Umsetzung Unterstützung anbieten.